

■ **»Bild.de« kassiert Rüge für Täter-Video von Halle**

Der Deutsche Presserat hat »Bild.de« wegen der Veröffentlichung von Ausschnitten aus dem Video des Attentäters von Halle gerügt. Die Redaktion habe die Dramaturgie des Täters übernommen, erklärte das Selbstkontrollorgan. Damit habe sie gegen den Pressekodex verstoßen, laut dem sich die Presse nicht zum Werkzeug von Verbrechern machen darf.

Die Vorgehensweise des Täters sei chronologisch vom Laden der Waffen bis hin zu den Sekunden vor und nach den Mordtaten gezeigt worden. Die Zuschauer hätten aus der Perspektive des Täters quasi live dabei sein können. Diese Darstellung gehe über das öffentliche Interesse hinaus und bediene überwiegend Sensationsinteressen.

■ **Experte: Russisches Internet geplant**

Der Präsident der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte, Thomas Schirrmacher, hat vor einem »Eisernen Vorhang für das Internet in Russland« gewarnt. In Russland geraten nach regierungskritischen Printmedien und Fernsehsendern auch zunehmend Online-Redakteure und Blogger unter Druck. Die Behörden löschten unliebsame Beiträge. Präsident Wladimir Putin strebe ein eigenes russisches Internet an.

■ **SWR erwartet im kommenden Jahr Bilanzverlust von 42 Millionen Euro**

Der Haushaltsplan des Südwestrundfunk (SWR) sieht für das kommende Jahr einen Bilanzverlust von rund 42 Millionen Euro vor. Aufwendungen von 1,368 Milliarden Euro sollen Erträge von 1,326 Milliarden Euro gegenüberstehen. Das Bilanzergebnis sei in hohem Maße durch vom SWR nicht beeinflussbare bilanzielle Effekte im Zusammenhang mit dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz beeinflusst. Das kommende Haushaltsjahr stelle für den SWR einen Meilenstein dar, erklärte der Sender. Es stehe am Ende eines auf zehn Jahre angelegten Einspar- und Umbauprozesses mit Umstrukturierungen, der Zusammenführung zweier Orchester und dem Abbau von knapp 600 Beschäftigungsverhältnissen. *epd*

Tagung des Arbeitskreises Naturwissenschaft und Glaube

Vom Sein zum Sollen

Eingeladen vom Bildungswerk und vom Arbeitskreis Naturwissenschaft und Glaube traf sich im November in Stuttgart ein Kreis von Interessierten zum Thema »Vom Sein zum Sollen«. Der Theologe Volker Schmidt und die Physiker Roland Schmidt und Klaus Bratengeier gestalteten das Seminar.

Im zwanzigsten Jahrhundert grassierte die schreckliche Fehldeutung, die Grausamkeit der Natur verpflichte den Menschen zu Härte gegenüber anderen; es sei gut, dass der Starke sich durchsetze und der Schwache dem Untergang geweiht sei. Welche Beziehung besteht tatsächlich zwischen Natur und Ethik? Welche Rolle spielt der Glaube?

Bei dem Seminar wurde rasch deutlich, dass direkte Schlüsse von der Natur auf Werte oder Verhaltensnormen nicht möglich sind. Die natürlichen Abläufe verpflichten zu nichts. Obwohl Evolution ständig Veränderung mit sich bringt, lässt sich aus der Realität der Evolution heraus kein Ziel erkennen und kein Sollen ableiten. Es sind immer noch zusätzlich wertende Glaubenshaltungen oder Prinzipien notwendig, um eine Ethik zu entwickeln.

Andererseits findet man in der Tierwelt Verhaltensweisen, die man kaum anders als moralisch nennen kann: Sorge um Schwache in einer Gruppe, sogar Hilfe über Artgrenzen hinweg. Besonders dem Menschen scheint moralisch-

altruistisches Empfinden angeboren zu sein, das sich jedoch überwiegend auf die eigene Gruppe bezieht.

Auch wenn natürliches Empfinden nicht ausreicht, Ethik zu begründen, sollten die evolutionär entwickelten natürlichen Anlagen in ethische Überlegungen einbezogen werden. Dies wird von christlichen Autoren wie Emerich Sumser vorgeschlagen (»Evolutionäre Ethik«). Es ergeben sich dabei erstaunliche Parallelen zum Vorbild und zu den Lehren Jesu. Der Nächste, den seine Jünger lieben sollten, war gerade nicht nur der Sippenangehörige. Unsere Zuwendung soll sich auf die Fremden ausweiten.

Dies deutet sich bereits im Alten Testament an, wenn sogar die Tierwelt visionär in das Heilsgeschehen einbezogen wird: Löwe und Lamm weiden einträchtig nebeneinander. Dies führt zu Überlegungen, dass Ethik nicht beim Menschen halt machen sollte. Auch angesichts der eindrücklichen Beispiele altruistischen Verhaltens bei Tieren kann man sich des Gedankens nicht erwehren, dass zumindest bestimmte Tiere stärker in der Ethik berücksichtigt werden sollten.

Ein weiteres Thema des Seminars bezog sich auf Künstliche Intelligenz; zunehmend zeigt sich, dass auch bei menschengemachten Algorithmen ethische Überlegungen eine große Rolle spielen müssen; nämlich immer dann, wenn Entscheidungsprozesse nachgeahmt werden.

Klaus Bratengeier

NRW verzichtet auf Kopftuch-Verbot in Kitas und Grundschulen

Aufklärung statt Verbot

In Nordrhein-Westfalen wird es kein Kopftuch-Verbot in Kindertagesstätten und Grundschulen geben. Die Landesregierung sei von entsprechenden Plänen abgerückt, teilte Integrationsstaatssekretärin Serap Güler (CDU) dem Evangelischen Pressedienst Mitte Dezember mit. Die Landesregierung prüfe Optionen, um dem Schutzbedürfnis junger Mädchen angemessen Rechnung tragen zu können. Integrationsstaatssekretärin Serap Güler (CDU) sagte der »Westdeutschen Allgemeinen Zeitung« (WAZ): »Wir haben uns ent-

schieden, auf ein Verbot zu verzichten und stattdessen gemeinsam mit dem Schulministerium die Aufklärungsarbeit und Elterninformation in Kitas und Grundschulen systematisch zu verbessern.«

Vor eineinhalb Jahren hatte die Staatssekretärin angekündigt, das Land wolle kleinen Kindern weit unterhalb der Religionsmündigkeit von 14 Jahren in Kitas und Grundschulen das Tragen von Kopftüchern untersagen. Nach juristischer Prüfung seien diese Pläne nun verworfen worden, erläuterte Güler. *epd*